

# Die Ahbâsch: Aus ihrer Geschichte und ihrem Dogma

Preis sei Allah dem Erhabenen, der sprach

<<Er ist es, Der dir das Buch herabgesandt hat. Es enthält eindeutige, grundlegende Verse, die den Kern des Buches bilden und Verse, die verschieden gedeutet werden können. Diejenigen aber, die im Herzen abwegige Absichten hegen, befassen sich vorrangig mit den nicht eindeutigen, mit der Absicht, Verwirrung zu stiften und eigene Deutungen zu entwickeln. Die einzig richtige Deutung weiß nur Gott allein. Diejenigen aber, die über tiefgreifendes, fundiertes Wissen verfügen, bekennen: <Wir glauben (uneingeschränkt) daran. Alles (,was der Koran enthält,) ist von Gott, unserem Herrn.> So denken nur die, die sich ihres gesunden Verstandes bedienen.>> [ **Sure Âl Imrân, Vers 7**]

Allahs Segen und Heil seien dem Gebieter der Vorangegangenen und der Nachfolgenden, dem Propheten Muhammad ibn Abdullah, dem Führer derer, die am Jüngsten Tag als seine Nachfolger gekennzeichnet sein werden, seinen Angehörigen, seinen Gefährten und denjenigen, die ihnen bis zum Gerichtstag folgen werden.

Jedem treuen Bruder, der um diese Religion Sorge trägt und auf der Suche nach dem Recht ist, möchten wir die folgenden Zeilen widmen; sie Stellen einen Versuch dar, einen kleinen Teil von den Unmengen an Ketzerei und Unglauben der Ahbâsch zu enthüllen und ihre klare Abweichung von den Anhängern der Sunna (Ahl as-Sunna wa-l-Djamaa) zu verdeutlichen. Mit den letztgenannten sind diejenigen gemeint, die der Schule der Prophetengefährten, der Gelehrten der drei Jahrhunderte nach ihnen (wie z.B. al-Awzâî, ath-Thaurî, Abu Hanîfah, Mâlik, asch-Schâfiû, Ahmad , Aata' Mudjâhid at-Tahâwî oder al-Maznî, welche schon damals den glaubensfeindlichen Philosophen und Fatalisten entgegenwirkten) und der wahren Imame (Ibn Taimiyah, Ibn Kathîr, Ibn al-Qayyim, adh-Dhahabî, al-Asqalânî und asch-Schawkânî, welche die Ahbâsch als Ungläubige bezeichnen) angehören.

Die Ahbâsch behaupten beispielsweise, daß adh-Dhahabî ein <arglistiger Schurke> sei, Ibn Taimiyah <ungläubig>, Saiyid Sâbik ein <Zoroastrier>, al-Albânî und Ibn Bâz <Oberhäupter der Heiden> und die Anhänger der Sunna des Propheten (Ahl as-Sunna wa-l-Djamaa) überhaupt <Ungläubige> seien.

Dies reicht eigentlich schon aus um die Gewißheit zu haben, daß es sich bei den Ahbâsch um eine fehlgeleitete und darüber hinaus auch noch verführende Sekte handeln muß.

Aufgrund der großen Nachfrage nach dem Wesen ihres Irrglaubens haben wir uns auch näher mit der Textverfälschung befaßt, die sie betreiben; ähnlich wie die Juden, die <hintah> (Weizen) statt <hittah> (Vergebung) von Allah bestellten, sagen sie, daß Er den Thron (al-3Arsh) -Allah der Erhabene vergebe uns, wenn wir solche Worte wiedergeben!- <(unrechtmäßig) besetzt hielt> (istawlâ), statt darauf zu thronen (istawâ).

[Wenn die Ahbâsch dem Wort auch <nur> einen Buchstaben hinzufügen, verhält es sich hiermit genau wie mit einer Null mehr oder weniger auf einem Scheck -Es ist ja nur eine Null!-, die eine entscheidende Rolle spielen kann - mit dem Unterschied, daß es in diesem Fall nicht um die Abwicklung unbedeutender, weltlicher Bankgeschäfte geht, sondern um die Offenbarung Allahs, den Koran! (Anmerkung des Übersetzers)].

Die Ahabâsch sagen, daß der Koran ein <symbolreiches Buch ist, das man nur verstehen kann, wenn man mit dem Verstand Brücken schlägt>, als ob er herabgesandt worden wäre, nicht etwa um die Menschheit rechtzuleiten, sondern um ihnen das Dasein unnötig zu erschweren!

Falls jemand das Unglück haben sollte, einem Habaschî zu begegnen, wird er bestimmt umgehend mit der Frage konfrontiert, ob er denn Koran lesen würde. Bejaht man diese Frage, so folgt gleich der Vorwurf, wie man dies nur tun könne, ohne sich vorher mit dem Buch **<Sarih al-baiyân> (Die klare Stilistik)** von Schaikh al-Habaschî befaßt zu haben! Damit möchte er andeuten, daß man ohne die angemessene Orientierung -durch Schaikh al-Habaschî, selbstverständlich- Gefahr läuft, sozusagen im Alleingang vom rechten Weg abzukommen und ein <Muschabbih> zu werden.

<Die Ungerechten werden wissen, in welchen Abgrund sie sich begeben haben.> **[Sure asch-Schuara', Vers 227]**

## WER SIND ALSO DIE AHBÂSCH ?

### Definition:

Es handelt sich hierbei um eine fehlgeleitete Sekte, die nach Abdullah Al-Habaschi benannt ist und vor kurzem im Libanon aufkam, wo sie die Kriegswirren und ihre Folgen, nämlich Armut, Analphabetismus und Bildungsmangel schamlos ausnutzte, um die Lehren der Sufis, der Philosophen der theologischen Rethorik (Ahl al-Kalam) und der Batiniyah (eine Schiitische Gruppierung) zu verbereiten, mit dem Ziel, dem Glauben und der Einheit der Muslime zu schaden, indem der Augenmerk der Muslime .vom Wesentlichen auf das Nebensächliche gelenkt wird

## :Gründung und bedeutende Personen

**Abdallah Al-Harari Al-Habaschi:** Seine Abstammung war ursprünglich arabisch (Banu Schibaan). Anfang 1950 zog er in den Libanon, nachdem er in den 40er Jahren zusammen mit dem Schwager von Heilasulasi gegen die islamischen Gemeinschaften und Koranschulen der Stadt Harar in Äthiopien Aufruhr stiftete, was unter dem Namen < Kulub-Unruhen> bekannt wurde.

Wegen der Zusammenarbeit zwischen Al-Harari und Heileselassi wurden viele Scheichs und Gelehrte verhaftet oder dazu gezwungen, nach Ägypten und Saudi Arabien zu fliehen.

So wurde er als (Aufrührer/Unruhestifter) bekannt. Seit seiner Ankunft im Libanon verfolgte er das selbe Ziel, indem er versuchte, neue verfälschte Glaubensgrundlagen, philosophische Schulen, haarsträubende Fatwas und Verleumdungen gegen die Prophetengefährten unters Volk zu bringen.

## b.Nizar Al-Halabi (aus Aleppo/Halab):

Er ist der Kalif (Nachfolger) von al-Habaschi und das Oberhaupt der<Islamischen Projektgesellschaft>, der er als <Seine Eminenz der Scheich> und als Obermufti vorsteht, sodaß auf den Hauswänden zu lesen war: <Nein dem ungläubigen Hassan Khaled, Ja dem Mufti Nizar Halabi>, woraufhin er ermordet wurde.

## Ihre wichtigsten Glaubensgrundsätze:

Sie zählen sich zu der Schule der Schafiiten, obwohl sie am weitesten entfernt sind, überhaupt Muslime zu sein. Einige Beispiele dafür sind :

\* Es ist ihnen erlaubt, von jemandem anderen als Allah Beistand zu erbitten - sie sagen:<Ich ersuche den Beistand des Propheten Allahs,...>

**(الدليل القويم 173 صريح البيان 62 المقالات السنية 46 ط ثانيا 1994 ص 156).**

Was bliebe denn von dem monotheistischen Charakter der Religion, wenn das erlaubt wäre ? Und was hat das mit der Schafitischen Lehre zu tun ? Gibt es einen Gelehrten, der sagt: <Ich ersuche den Beistand der Kaaba gegen das Böse> ? -Kein Muslim, der um die Religion Allahs weiß, macht solche Äußerungen!

\*Es ist ihnen ebenso erlaubt -wenn es auch als verpönt gilt-, die Verstorbenen um Hilfe anzurufen, weil diese nach ihrem Glauben dazu in der Lage sind, ihre Gräber zu verlassen und dem zu helfen, der in Not ist. Wenn sie ihre <Aufgabe> erfüllt haben, begeben sie sich wieder zu ihren Ruhestätten. So sagen sie beispielsweise: <Hilf uns, O unser Herr Badawi / Dessouki !>

Oder: <Falls der selige al-Djilânî in das Höllenfeuer spuckte, würde es mit Sicherheit gelöscht.> **[Tonbandaufnahmen belegen dies]**

Im Koran heißt es dazu: <Widme dich aufrichtig der Religion und sei nicht einer der Ungläubigen, die Gott andere Gottheiten beigesellen!# Diene keinem anderen anstatt Gott, der dir weder nützen noch schaden kann! Tatest du es, gehörtest du zu den Ungerechten.> **[Sure Yûnus, Vers 105-106]**, und at-Tabarânî überliefert folgenden Hadith: <Wendet euch nicht an mich, sondern direkt an Allah.> Ebenso äußert sich az-Zubaidî: <<Wie könnte ein Gläubiger Hilfe von einem Wesen erbitten, obwohl folgender Vers bekannt ist: <alaysa -llaha ...> Den Beistand eines Toten zu erbitten, bedeutet Beigesellung und ist daher eine große Sünde (schirk akbar); Gott bewahre uns vor solch einem Vergehen!>>

\*Gleichzeitig betrachten die Ahabâsch diejenigen, welche an Allahs Eigenschaften glauben, so wie Er sie offenbart hat (d.h. ohne Interpretation), als <islamfeindlicher als die Juden, Christen, Zoroastrier und Heiden> **[aus dem habaschitischen Magazin <Manar al-Hudâ> 12/26]**; ihre Scheichs aber sehen das Anbeten für Andere als Allah lediglich als Sünde an, nicht als ein Zeichen für Ungläubigkeit **[habaschîtische Kasette 3,640]**. Zu den Ungläubigen zählen sie auch alle Gelehrten, die ihren Meinungen nicht zustimmen, und verehren ihren Scheich beinahe abgöttisch.

\*Sie benutzen außerdem unzählige Ausdrücke der Gotteslästerung, die wohl keines weiteren Kommentars bedürfen: <Schwester deines Gottes>, <Rette mich vor deinem Gott>, <Hinfort mit euch, Du und dein Gott>, <Ich schwöre beim Schnurrbart Gottes!> oder <O Penis Gottes!>. **[alnahju-assalîm 57,64.ad-dalîl al-qawîm145,149.]**

\*Wenn sie nicht vor Allah haltmachen, ist es nicht verwunderlich, wenn sie die auch die Prophetengenossen verleumden, besonders Muawiyah Ibn Abî Sûfiân, von dem sie wie die Schiiten behaupten, daß er Handel betrieb mit

Götzenbildern, von denen er ganze Karawanenladungen nach Indien geschafft haben soll **[sarih -ulbaîan102,105]**, obwohl al-Ghazâlî, al-Djilânî, al-Rifâî, Saiyâdî und Ibn Asâkir der einstimmigen Meinung sind, daß Muâwiyah ein fleißiger und frommer Gläubiger war. **[Ithâf as-sadah al-muttaqîn1/201, 2/223-225,10/10, Ihiya ulumu-ddin1/115,Scharhul-nawawi ala muslim 1/322,Fath ul-Barî 1/63,al-ghanîa li-talibi al-haqq 79,86, Tabyien kadhîb al-muftarîy161,Rawdat al-nazhirîn 56,Daw 'uschams 1/225]** An-Nawwawî, Ibn Hadjar al-Asqalânî, Sirhindî und Haithamî sind ebenfalls dieser Meinung. Auch die <Mutter der Gläubigen> A'îschah, Abu Bakr, Omar und Khâlîd ibn al-Walîd werden von den Ahbâsch verleumdet und beschimpft, womit sie es den Schiiten (Râfida) gleichtun, um sich bei ihnen einzuschmeicheln. **[Izhâr al-akidah alsaniyah 182]**

\*Sie leugnen nicht, daß Alkohol verboten ist, denken aber, daß sie Allah betrügen können, indem sie im Geschäft nur <diese Flasche, bitte> bestellen, statt ausdrücklich nach <Wein> zu fragen; somit glauben sie, die Sünde vermieden zu haben. **[bughyat- ul-ttalîb 257,und neue Auflage S.330]** Ist diese Taktik nun schafitisch oder jüdisch ?

\*Das Gebet dürfen die Ahbâsch (einer ihrer eigenen Fatwas zufolge) im Zustand der Unreinheit verrichten, sogar wenn ihre Kleidung oder ihr Körper von dem Speichel, dem Urin oder dem Kot eines Hundes beschmutzt ist.

**( بغية الطالب ص 100.99 و بالطبعة الجديدة صفحتي 131 - 132 )**

(Dabei stieg einst der Engel Gabriel vom Himmel herab, um den Propheten darauf aufmerksam zu machen, daß seine Sohle verunreinigt sei...)

Im Widerspruch dazu steht eine andere Fatwa, die besagt, daß eine Mutter ihr Baby nur mit Einweghandschuhen wickeln darf, weil sie sich schwer versündigen würde, wenn sie die Ausscheidungen ihres Kindes sogar unabsichtlich berührte**[Einer Kasette entnommen]**.

- Sind die Exkreme eines Babys etwa unreiner als die Fäkalien eines Hundes ?

\*Auch über die zum Gebet erforderliche rituelle Waschung und das Spülen des Intimbereichs (nach dem Austreten) weichen ihre Meinungen von dem islamischen Brauch ab: Ihnen zufolge ist die Benutzung von Wasser zum

Spülen verpönt; letzteres könne auch nach der Waschung erfolgen, die überhaupt nur eine Sunnah sei **[Bughiyat at-talib 68, und i.d neuen Auflage 960]**.

\*Überhaupt gelten bei den Ahbâsch andere Bedingungen, die für die Bereitschaft zum Gebet erfüllt sein müssen (-oder auch nicht!): Ihnen zufolge ist ein Gläubiger, der sich zum Gebet aufstellt, ausreichend gekleidet, wenn seine Schamteile mit einem Slip <bedeckt> sind; *so* darf er sich auch in einem öffentliches Badehaus bewegen, wenn nur er und alle anderen Badegäste den Blick senken, was darauf schließen läßt, daß die Ahbâsch die <Awrah>(das zu Bedeckende) nicht vom Nabel bis zum Knie ansetzen. Wir erwähnten bereits, daß die Kleidung, die sie zum Gebet tragen, von Speichel, Urin oder Kot eines Hundes verunreinigt sein dürfen.**[Bughiyat at-talib 138, neue Auflage 139]**

Ihre Gebetsrichtung weicht auch von der Orientierung nach Mekka ab; in Kanada und in den USA kann diese Abweichung sogar bis zu 90° erreichen; als Habaschiten dies in einer Fernsehdebatte im Gespräch mit Verfechtern des Christentums mit der <Tatsache> begründeten, daß die Erde ihrer Überzeugung zufolge eine flache Scheibe sei und daß dies jene Richtungsänderungen mit sich brächte, veranlaßte dies die gegnerische Seite zu der Annahme, daß <die Gehirne der Muslime wohl genauso flach> sein müßten.

\*Das Glücksspiel ist nur den Wohlhabenden verboten; Arme dürfen sich darin versuchen, solange sie einen Teil des Gewinnes spenden werden und demnach damit verfahren, als ob sie es gefunden hätten **[sarîh ul-baîan 136]**.

Ebenso sind Gesang und Tanz sowohl für Männer als auch für Frauen nicht untersagt. Sie haben sogar eine eigene *Musikgruppe namens* <Ahl as-Sunna wa-l-Djamaa>, deren Bandleader Djamoul heißt; ihr Repertoire besteht aus religiösen Texten, die zu orientalischer Musik mit westlichen Einflüssen gesungen werden.**[sarîh ul-baîan 161]**

\*Sie mißbrauchen den Hadith, der besagt, daß der erste Blick, mit dem man einer Frau begegnet, nicht sündhaft ist, indem sie behaupten, daß dies auch unabhängig von seiner Dauer gilt, solange der Betrachter darauf achtet, daß er nicht lüstern blickt**[Bughiyat at-talib 224,280,287,und in der neuen**



**Auflage s.366.]** -Also kann ein Mann eine Frau getrost von Kopf bis Fuß mustern, solange er dies nur mit einem Blick tut? Öffnet dies nicht der Unzucht Tür und Tor, wenn ein Mann eine fremde Frau anblickt?

Wenn dann mindestens die Frauen ungeschminkt und unparfümiert ausgehen würden!**[Bughiat 216,351 ,und in der neuen Auflage s.269,446]** -Weit gefehlt! Nizâr Halabi, der den Frauen dazu auch noch das Tragen von **Leggins** erlaubt hat, brachte es folgendermaßen auf den Punkt: <Unsere Mädchen parfümieren sich und tragen Jeans; auf diese Weise vereinen sie Verhüllung und Modebewußtsein.> **[Al-Muslîmun Zeitung Ausg.407]**

Sie setzen darüber hinaus die <Awrah> der Frau zwischen Bauchnabel und Knie an**[Bughiyat at-talîb 290,i.d.neuen Auflage 368]**, sodaß sie sich auch vor einem Fremden einfach entblößen darf, solange er sie nicht lüstern anblicken wird.**[Bughiyat at-talîb 288,und steht nicht mehr in der neuen Auflage]**

\*Die Ahabâsch gaben im Fernsehen bekannt, daß es nicht ihr Ziel sei, einen islamischen Staat zu errichten, weil der Islam ja auch gar nicht den Kern ihrer Gesellschaft bilde, und daß die Sekretärin ihres Vizepräsidenten TRABOULSI? Christin sei, beweise ihre Nachgiebigkeit und sei ein Zeichen ihrer Mäßigung; überhaupt seien die meisten Frauen ohne Kopftücher besser als viele, die sie trügen.

\*Die Ahabâsch betrachten zahlreiche muslimische Wissenschaftler, besonders Ibn Taimiyah, als Ungläubige, vor deren Bücher sie ihre Angehörigen warnen; adh-Dhahabî nennen sie einen Schurken, Scheich Muhammad Ibn Abd al-Wahhâb einen Mörder, Verbrecher und Ungläubigen; Scheich Muhammad Nasser al-Albânî stellen sie als ungläubig dar, Scheich Sayed Sabik als Zoroastrier, und von Saiyid Qutb sagen sie, daß er kein Muslim sei.**[aus ihrer Zeitschrift <Manâr al-Hudâ>, 3. Ausgabe, S.234, zum Thema <Saiyid Qutb und Faisal Mawlawi>]**

Auf der anderen Seite halten sie *Ibn Arabî*, an dessen Ungläubigkeit niemand von den muslimischen Gelehrten zweifelt, für einen <Scheich des Islam>, was ganz ihrer Begeisterung für die sufistischen Schulen der Nahschabandiyah(Naqschabandiyah) oder der Rifaiyah, usw. entspricht.

Dies waren nur wenige Beispiele für die Abtrünnigkeit der Ahabâsch von dem .wahren Islam